

	<p>Object: Bodenfunde von der Glashütte Potsdam</p> <p>Museum: Potsdam Museum - Forum für Kunst und Geschichte Am Alten Markt 9 14467 Potsdam +49 331 289 6821 museum- geschichte@rathaus.potsdam.de</p> <p>Collection: Brandenburgisches Glas</p> <p>Inventory number: AK-2016-326_DL_2</p>
--	--

Description

Vier Glasbruchstücke bzw. Schmelzreste aus farblosem Glas mit violetten Schlieren, drei in Gelb, ein großes in Grüngelb, ein Glasstab in Hellbraun, einer in Rot sowie ein Hohlpuffenfragment in Dunkelbraun, irisiert und teils korrodiert.

Bei dem Konvolut handelt es sich um Bodenfunde vom Standort der ehemaligen Glashütte am Hakendamm, heute überbaut von der Friedrich-Engels-Straße. Sie belegen die Bandbreite der Farben, die in der brandenburgisch-preußischen Hofglashütte zwischen ihrer Gründung 1678 und ihrem Eingehen 1736 produziert wurden. Die Impulse zur Farbglasherstellung setzte Johann Kunckel, der die Schriften Antonio Neris studiert hatte. Zur Imitation von Amethysten verwendete er Magnesium und "Zaffera" aus kobalthaltigen Erzen (Kunckel, *Ars vitraria experimentalis*, 1679, Buch 1, Kap. 48, S. 91). Diese Bruchstücke aus farblosem Glas mit violetten Einschlüssen sprechen dafür, dass Kunckel sich bereits mit Überfangtechniken beschäftigte. Am ehemaligen Standort seiner Experimentalglashütte auf der Pfaueninsel kamen mehrere ähnliche Scherben zutage. Sie sind heute in der Meierei der Insel ausgestellt. Lothar Franze vermutet in diesen Fragmenten hingegen Nebenprodukte, bzw. Produktionsreste (vgl. Franze, *Potsdams "Hakendammische Hütte"*, 2013, S. 52). Zur Herstellung gelb durchgefärbten Glases kannte Kunckel gleich mehrere Rezepturen, überwiegend unter Zugabe von Stibnit (Antimonit) und Zinn (Kunckel, *Ars vitraria experimentalis*, 1679, Buch 2, S. 58f.). Überliefert sind hingegen keine intakten Stücke in dieser Farbe. Für eine rote Färbung verwendete Kunckel neben Goldpurpur für das berühmten Goldrubinglas auch Kupfer bzw. Eisen (s. Inv. Nr. AK-2019-33).

Anders als die unverarbeiteten Fragmente aus Glasschmelze sind die zwei Stäbe durch Ziehen und die Hohlpuffenscherbe durch Einblasen in eine Rippenform nach venezianischer Art manuell bearbeitet worden. Erstere könnten als Zierelemente in Baluster oder Knäufe eingeschmolzen, letztere als Balusterelemente eines Kelches gedient haben. Die Fundstücke wurden dem Potsdam Museum 2016 als Schenkung vermacht und im Januar 2018

rechtmäßig an das BLDAM überwiesen, das Teile als Dauerleihgabe zur Verwahrung überließ. [Verena Wasmuth]

Basic data

Material/Technique:	Glas: farblos, gelb, grüngelb, braun, rot und violett / geschmolzen
Measurements:	violett: 1,9 - 3,1 cm (L.) x 1 - 2,9 cm (B.) x 0,5 - 1,5 cm (T.); gelb: 1,8 - 2 cm (L.) x 1,5 - 1,8 cm (B.) x 1,1 - 1,2 cm (T.); grüngelb: 4,2 x 2,7 x 1,9 cm; hellbraun: 2,3 x 2,5 x 2 cm; braun: L. 2,6 cm, Dm. 0,4 cm; rot: L. 2,5 cm

Events

Created	When	1679-1736
	Who	Potsdamer Glashütte
	Where	Potsdam
Found	When	2004
	Who	
	Where	Friedrich-Engels-Straße (Potsdam)
[Relation to person or institution]	When	
	Who	Johann von Löwenstern-Kunckel (1630-1703)
	Where	

Keywords

- Excavation
- Farbglas
- Fragment
- Glasbruch
- Glasschmelze